

WOLFGANG SCHENKEL




Beiträge zur mittelägyptischen Syntax¹



V. Sätze mit (festem) Verbum in der Suffixkonjugation oder im Imperativ

A. Vorbemerkungen

Die Sätze mit (festem) Verbum in der Suffixkonjugation oder im Imperativ werden hier nach den in ZÄS 88 (1963) 117 ff. aufgestellten Kriterien in vorläufige, weitgehend formal bestimmte Satztypen aufgegliedert. Das Verbum (finitum) ist als „fest“ bezeichnet, um Sätze des Typs *sdm.f pw*, in denen das Verbum finitum durch ein Nomen ersetzt werden kann, auszuscheiden. Siehe dazu die erste Anmerkung zu Beitrag III mit Nachträgen zu Beitrag II. Der „Satzrest“

⁴⁵ Gardiner, Wilbour II, 61.

⁴⁶ Vgl. hierzu die Ausführungen Gardiners, Wilbour II, p. 64, wo wahrscheinlich gemacht wird, daß, obwohl die Zahlenangaben „written in tegers always refer to sacks, dots to *oipe*, and the „eye“-notation to fractions of the *oipe*“, bald *oipe*  bald *h3r*  als Maßangabe erscheint, je nach dem, ob der Schreiber „would bear in mind the actual corn-measure – the sign  both means and depicts it“ oder aber „the thought may be of transference of corn when already placed in sacks“.

⁴⁷ N 36 erscheinen   aus Silber. Hier handelt es sich sicher um $\lambda\pi\sigma\tau$.

⁴⁸ Zumal das *oene*-Gefäß, wie N 39 zeigt, nicht aus Holz zu sein brauchte.


¹ Beitrag I und II in ZÄS 88 (1963) 113–130; Beitrag III und IV in ZÄS 92 (1965) 47–72

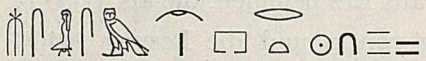
bleibt fast völlig außer Betracht. – Beitrag V ist für die Sätze mit (festem) Verbum in der Suffixkonjugation oder im Imperativ eine Exemplifikation der Andeutung in Beitrag I, daß von einem „Verbalsatz“ schlechthin nicht die Rede sein kann.

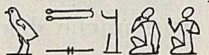
B. Katalog


1. Satztyp 1: Sätze mit Verbum + Nomen.

Voran stehen Belege mit Verben aus verschiedenen Klassen:

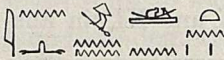
 „Möge deine Majestät gehen.“ P. Westcar III 19f.

 „Sie wird im ersten Monat der Saatzeit am 15. Tag gebären.“
ibd. IX 15.


 „Ich zeige (es) an.“ ibd. XII 23.

 (Amenemhet I.) „Ich wurde im Jahr 1 (Amenemhets I.) geboren.“ Kairo 20518a 1.


Mit *n* negierte Sätze schließen sich an; diese Negation hat keinen Einfluß auf die Grundlage des Satzes (vgl. ZÄS 83, 125–127):

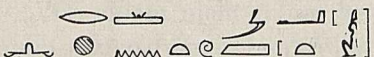
 „Rudert ihr nicht?“ P. Westcar V 19.

Ebenso verhält sich hier *jw*, sofern man es schon als Partikel auffassen muß (s. dazu Beitrag VI):

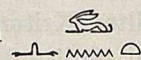
 „Da tat ich, wie du gesagt hattest.“ ibd. VI 1.

Hierher oder zu Typ 2b gehören Belege mit *sdm.tw*:

 „Der Ort, an den er mit ihm ging, ist nicht bekannt.“ ibd. IV 7.

 „Die Wahrheit ist unbekannt.“ ibd. VI 23f.

Mit formalen Kriterien ist es bei *-tw* und einem folgenden nominalen Satzglied schwer zu unterscheiden, ob *-tw* als Formelement des Passivs mit folgendem „Subjekt“ oder schon als pronominales *-tw* „man“ mit folgendem Objekt zu verstehen ist. Bei pronominalem „Subjekt“ sind die Verhältnisse anders: ein **sdm.tw sw* gibt es nicht; bei dem korrekten *sdm.tw.f* gab es im Gegensatz zu den Fällen mit nominalem „Subjekt“ auch keinen Anlaß zu einer Umdeutung, da das satzunmittelbare Suffix nicht Zweitnomen („Objekt“) sein kann. Siehe unter Typ 1b und weiteres in meinem Artikel im JEA 50 (1964), S. 8f., und in meinen „Grundformen mittelägyptischer Sätze an Hand der Sinuhe-Erzählung“, §§ 27–29.

Zum gleichen Satztyp gehört die Konstruktion  + Nomen. Die Negation *n* ist, wie gesagt, eine Partikel, die mit der Grundgestalt des Satzes nichts zu tun hat. Für die Einordnung des *wnt* bestehen zunächst grundsätzlich zwei Möglichkeiten: entweder ist es (Erst)nomen; oder es ist ein Verbum finitum². Wäre *wnt* eine nominale Form, so käme kaum etwas anderes als ein Partizip in Frage (vgl. Gunn, Studies, 167). Ein Nomen *wn.t* „Sein“ anzunehmen liegt sehr fern, da ein Satztyp dieser Form den abwegigen Sinn „X ist nicht das Sein“ hätte³. Ein Partizip kommt aber nicht in Frage, weil es in der Stellung als Erstnomen keine Femininendung annehmen dürfte. –

² An eine Partikel darf man nicht denken, da sonst in der einfachsten Ausprägung des Satzes (*n wnt* + Nomen) ein als vollständiger, nicht-situationsgebundener Satztyp unbekannter Satz vorläge, der im Kontext „vollständiger“ Sätze stünde.

³ An eine Übersetzung „Das Sein besitzt X nicht“ nach dem Vorbild des Satztyps *jnk* + Nomen wird man schon gar nicht denken dürfen, da dieser auf die Besetzung der Erstnomenstelle durch ein Personalpronomen festgelegt ist.

wnt wird also eine Verbalform sein. Ein Pseudopartizip anzusetzen, wie es Thacker, JEA 35 (1949) 34, tut, geht schon deshalb nicht an, weil ein solches nicht mit *n* negiert wird; dann weil das Nomen („Subjekt“) folgt. *wnt* als *sdm.t.f* aufzufassen (EG §§ 108; 402 mit Gunn), ist nicht überzeugend: die Form *n sdm.t.f* hat eine ganz andere Bedeutung (s. EG § 402). Die einzige brauchbare Lösung ist die, die Edel in AäG § 457, Anm., fragend gegeben hat: *wnt* ist ein mit *-t* erweitertes *sdm.f*, wie es in *jn.t* zu *jn.j* „bringen“ und *ju.t* zu *ju.j* „Kommen“ belegt ist. Da diese Form nur noch (?) in Relikten in der historisch greifbaren Sprache vorliegt, ist nicht gesagt, daß der zufällig bei *jn.j* und *ju.j* belegte Gebrauch bereits alle Möglichkeiten der Form ausschöpft.

2. Satztyp 1a: Sätze des Typs 1 mit impliziertem Nomen.

Beim Imperativ, der auf die 2. Person festgelegt ist, steht formal kein Personalelement der 2. Person. Ein „implizites“ Personalelement kann man deshalb annehmen, weil auf dieses mit Personalelementen der 2. Person zurückverwiesen wird; vgl. „Richte selbst!“

Bauer B 2, 133; „Eile dich!“ Paheri 3.

Beispiele:

„Kommt!“ P. Westcar X 6.

„Bring von ihm (dem Korn)!“ ibd. XI 25.

3. Satztyp 1b: Sätze des Typs 1 mit unbesetzter Nominalstelle.

Bei Verben der Suffixkonjugation fehlt in einer Reihe von Fällen das Personalsuffix bzw. das Nomen in der (Erst)nomenstelle („Subjekt“). Dieses ausgelassene Element kann in allen Fällen theoretisch eingesetzt werden, ohne daß sich die Satzstruktur in einem anderen Punkt änderte. Im Satztyp 1b sind „intr.“ Verben im *sdm.f* und *sdm.hr.f* belegt; „trans.“ Verben im *sdm.n.f*, *sdm.(n.)f*, *sdm.(jn.)f*, *w*-Passiv und wohl im *tw*-Passiv⁴.

α) Satztyp 1b kann stehen, wenn das ausgelassene Element allgemein auf das Vorausgehende oder auf ein bestimmtes Element im Vorausgehenden hinwies.

Beispiele:

„(Mein Körper ist gefüllt, mein Herz ist beladen.) Es kommt ja aus meinem Körper heraus wegen des Zustands davon.“ Bauer B 1, 276.

„(Sprecht ein Opfergebet: so und so) Es kommt ja nicht aus euerem Kasten heraus.“ Spiegelberg-Pörtner, Südd. Samml. I, Nr. 4, 15f.

„(Man wird den Besitz eines Mannes von ihm wegnehmen); (er) wird dem gegeben werden, der draußen ist.“ P. Petersb. 1116 B 47 (EG 341¹).

β) Besonders ausgeprägt ist dieser Satztyp in der medizinischen und mathematischen Fachsprache beim Passiv und *sdm.hr.f*, wohl wegen seiner prägnanten Kürze.

Beispiele:

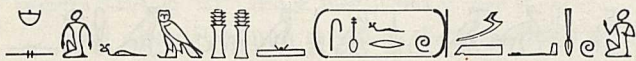
„Es soll zusammengemischt werden.“ P. Hearst 2, 7.


„Es soll auf den Kopf der Verhassten gelegt werden.“ P. Ebers 67, 4.

⁴ Vgl. Verbum II §§ 183; 418; (373; 469. Die Formen mit *wnn*, *hpr* und *ChC* werden in Beitrag VI anders beurteilt. Vgl. weiter das *sdm.nj/w* bei Edel, ZÄS 84 (1959) 30–37.


4. Exkurs: Der Übergang von Satztyp 1 zum Satz ohne (festes) Verbum finitum in ἀπό-κωωῶ-
Konstruktion.


Satztyp 1 kann einen „Satzrest“ aus einem präpositionalen Ausdruck oder einem Adverb haben:

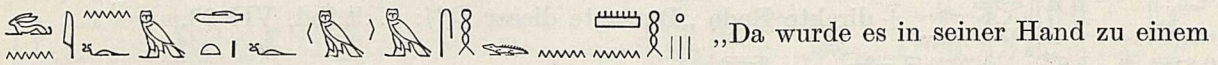
 „Er wohnt in *Dd-Snfrw*.“ P. Westcar VII 1.

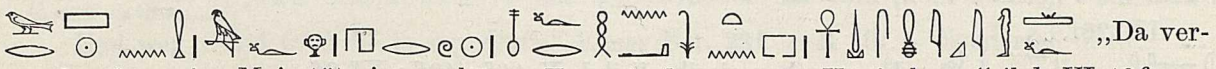
 „Ich bin hierher gekommen, um dich zu rufen, im Auftrag meines Vaters NN.“ P. Westcar VII 20f.

Das Gewicht dieses „Satzrestes“ wird größer, wenn das Verbum finitum geringen Inhalt hat. In den folgenden Sätzen spielt das Verbum finitum eine recht untergeordnete Rolle:

 „Da kam *Rwd-ddt* in ihre Wehen.“ P. Westcar IX 21f.

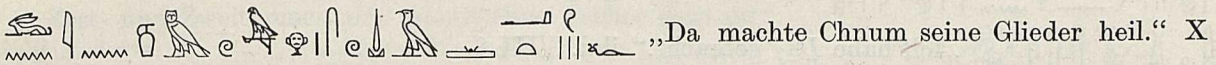
 „Da verbrachten sie mit dem Bürger einen schönen Tag.“ P. Westcar III 9f.

 „Da wurde es in seiner Hand zu einem Wachskrokodil.“ ibd. IV 2f.

 „Da verbrachte seine Majestät einen schönen Tag mit dem ganzen Königshaus.“ ibd. VI 13f.

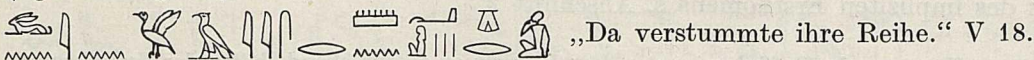
In den Beispielen mit *wn* gibt das Verbum nichts an als den Neueinsatz der Handlung gegenüber dem vorher Erzählten, bei *wrs* ist der Verbalinhalt im Grunde eine Nebenbestimmung. Dies wird noch deutlicher, wenn man die Fälle betrachtet, in denen der „Satzrest“ einen Infinitiv mit Ergänzung(en) enthält. Hier ist das Gewicht eindeutig zugunsten des „Satzrestes“ verschoben. Der P. Westcar enthält zahlreiche Beispiele, so etwa:

 „Da berichtete ihm *Rwd-ddt* diese Rede.“ XII 7.

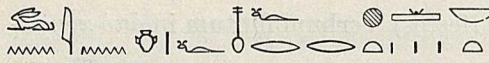
 „Da machte Chnum seine Glieder heil.“ X 21f.; XI 1f. In X 14 fehlt in gleichem Kontext das *wn.jn*; da auch das Wort *e.t* durch *hc.w* ersetzt ist, liegt kein Grund vor, im Weglassen des *wn.jn* gleich einen Fehler zu vermuten.

 „Da trank sie dort [mit dem Bürger] die Nacht durch.“ II 9f.

Wie nebensächlich das Hauptverbum ist, zeigt das zweite Beispiel mit seiner Variante, die das Verbum finitum einfach wegläßt. In allen Fällen mit *wn.jn* und *wrs* besteht die Möglichkeit, den Satz als ἀπό-κωωῶ-Konstruktion zu interpretieren: (*wn.jn* + Nomen) + (Nomen + „Satzrest“), wobei im Falle eines pronominalen Elements in der Nominalstelle das zuerst fällige Suffix den Sieg davonträgt. Ebenso verhält sich ein Pseudopartizip in „Satzrest“-Stelle, nur mit dem Unterschied, daß man schwerlich eine andere als eine ἀπό-κωωῶ-Konstruktion versehen darf (vgl. Beitrag III):

 „Da verstummte ihre Reihe.“ V 18.

 „Da wurde das Herz seiner Majestät kühl beim Anblick, wie sie ruderten.“ VI 1f.

 „Da wurde sein Herz über die Maßen glücklich.“ ibd. XII 7.

Das Pseudopartizip und ein „Satzrest“ mit Infinitiv kommen nacheinander und offenbar gleichzeitig vor:


 „Da stand die Gans auf und watschelte, ihr Kopf ebenfalls.“ ibd. VIII 21f.

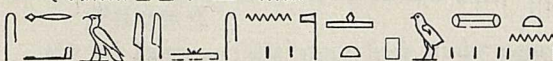
Die Übergänge von Sätzen mit „Satzrest“ zu einer *ἀπό-κοινού*-Konstruktion sind fließend, wie überhaupt der „Satzrest“ der schillerndste Teil des Satzes ist, der für Neuerungen und Umdeutungen am leichtesten Ansatzpunkte bietet.

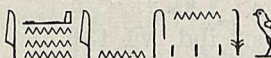
5. Satztyp 2: Sätze mit Verbum + Nomen + Nomen.

Beispiele:


 „Möchtest du das Wunder sehen, das zur Zeit deiner Majestät geschieht!“ P. Westcar III 20.

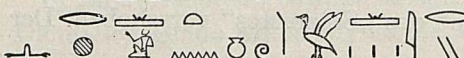
 + direkte Rede „Da sagte dieser *Ddj*: . . .“ ibd. VII 23.

 „Sie werden euere Opfer größer machen.“ ibd. IX 26f.

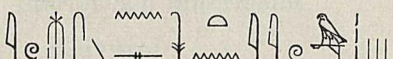
 „Da wuschen sie ihn.“ ibd. X 11f.; 19f.; XI 2f.


Die Negation *n* hat in der Grundanlage keinen Stellenwert:

 „Ich habe sie nicht gefunden.“ ibd. V 1.

 „Ich kenne die Zahl davon nicht.“ ibd. IX 3.

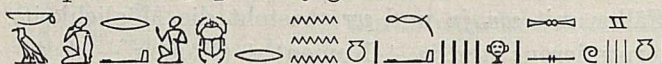
Wenn *jw* schon zur Partikel geworden ist (vgl. Beitrag VI), gehören Beispiele wie die folgenden hierher:

 „Sie hat 3 Könige geboren.“ ibd. XII 11f.

 „Ich habe *Ddj* gebracht.“ ibd. VIII 8.

An Stelle des zweiten Nomens kann ein Satz mit Verbum der Suffixkonjugation stehen⁷:

 „Ich lasse deine Majestät ein Wunder hören, das zur Zeit deines (Vor)vaters *Snfrw* als Tat des Vorlesepriesters *D3d3-m-eh* geschehen ist.“ P. Westcar IV 18–20.

 „Möchte ich ein Wasser von 4 Ellen auf den Sandbänken von . . . entstehen lassen.“ ibd. IX 17f.

6. Satztyp 2a: Sätze des Typs 2 mit implizitem Erstnomen.

Zum Ansatz des impliziten Erstnomens s. Abschnitt 2.

⁷ Dem vermuteten Ursprung der Suffixkonjugation aus Partizipien entsprechend, hätte der Verbalstamm hier ursprünglich als regelrechtes Nomen in einer *ἀπό-κοινού*-Konstruktion gestanden. Bei Pseudopartizip statt des Verbums der Suffixkonjugation ist auch in historischer Zeit nur eine *ἀπό-κοινού*-Konstruktion möglich; s. Beitrag III.

Beispiele:

„Bring doch das Deine!“ P. Westcar IV 6.

„Rüste dir ein Schiff mit allen Schönen aus dem Innern des Palastes aus!“ ibd. V 2f.

Ebenso wie im Grundtyp kann ein Satznomen an Stelle des zweiten Nomens stehen:

„Laß mir einen Gefangenen, der im Gefängnis ist, bringen!“ ibd. VIII 15.

7. Satztyp 2b: Sätze des Typs 2 mit unbesetzter Erstnomenstelle.

Zum Allgemeinen vgl. Abschnitt 3. Daß das Erstnomen „fehlt“ und nicht das Zweitnomen, lassen die enklitischen Pronomina in Zweitnomenstellung bzw. das Austauschverfahren mit Pronomina erkennen.

α) Das Erstnomen ist unmittelbar vorher schon genannt:

„(Da mißhandelte er alle seine Glieder mit ihm [dem Stock]), nahm seine Esel weg, (und trieb sie in sein Gut).“ Bauer B 1, 23f. = R 73f. – Sonderfall dazu:

β) In höfischem Kontext:

„Da ließen (sie) die Königskinder holen.“ Sin. B 263f.

γ) Die Nennung des handelnden Gottes wird im Fluch umgangen:

„Schlage dich (der Gott (o. ä.)), schlage die, die dich geboren hat, (der Gott (o. ä.))!“ Antefoker, pl. XI, unten.

8. Satztyp 2c: Sätze des Typs 2 mit unbesetzter Erst- und Zweitnomenstelle.

Erst- und Zweitnomen sind unmittelbar vorher genannt:

„(Da mißhandelte er alle seine Glieder mit ihm (dem Stock), nahm seine Esel weg) und trieb (sie) in sein Gut.“ Bauer B 1, 23f. = R 73f. *seq* für *seq.n.f.sn*.

„(Dann wuschen sie ihn, schnitten seine Nabelschnur durch), und legten (ihn) auf ein vier-eckiges Tuch auf einen Ziegelstein.“ P. Westcar X 11f.; 19f.; XI 2f. *rdj* für *rdj.n.sn sw*.

9. Exkurs: Der Übergang von Satztyp 2 zum Satz ohne (festes) Verbum finitum in ἀπό-κωωῶ- Konstruktion.

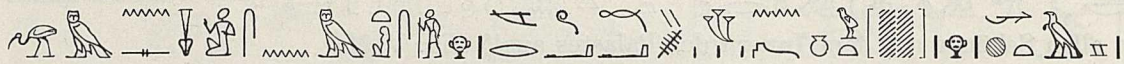
Im folgenden Beispiel wird man Präposition + Nomen einfach als „Satzrest“ ansprechen dürfen:

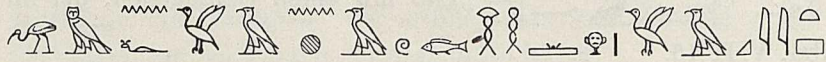
„Ich fand seine Majestät auf dem großen Sitz in einer Nische von Gold.“ Sin. B 252.

Setzt man in den „Satzrest“ jedoch einen Infinitiv mit Ergänzungen, so liegt es in Anbetracht der vergleichbaren Konstruktionen mit Pseudopartizip nahe, eine ἀπό-κωωῶ- Konstruktion

anzusetzen. Während jedoch beim Pseudopartizip diese Auffassung fast zwingend ist (s. Beitrag III), tritt bei Präposition + Nomen die Interpretation als „Satzrest“ gleichwertig daneben. Die Grenzen sind hier unscharf.

Beispiele:

 „Sie fand ihren ältesten Bruder von der Mutter her beim Flachsbinden auf der Tenne.“ P. Westcar XII 13f. neben:

 „Er fand das *nh3w*-Amulett, wie es auf einer Scherbe lag.“ ibd. VI 9f.